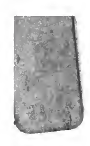
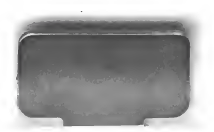

Princeton University Library
32101 068182730






VET TES TAM EN
NOV TAM TVM
Dei
Sub Numine
Viget





# EWERS

Roman von Hanns Heinz Vampir




Paul Steegemann Verlag Hannover

Reimann

# LITERARISCHE PARODIEN

*

Gegen Artur Dinter

## HANS REIMANN

*Artur Sünder, Die Dinte wider das Blut*

Ein parodierter Zeitroman / 20. Auflage / M. 6.50

Berliner Tageblatt: ... ein glänzendes Pasquill gegen Artur Dinters „Sünde wider das Blut". Der Roman Dinters ist ein miserables und darum in gewissen Kreisen beliebtes Buch, sein Ungeist, seine falsche Kämpferpose und sein elendes Deutsch werden hier von ein paar Knallerbsen aus der Hand des sprühend witzigen Hans Reimann zur Strecke gebracht.

*

Gegen Gustav Meyrink

## MYNONA

*Unterm Leichentuch*

Eine tolle Geister- und Mordgeschichte / M. 6.50

Leipziger Tageblatt: Diese tolle Gespenstergeschichte ist eine glänzende Parodie auf Gustav Meyrink. Bis zur letzten Seite spielt der Autor mit den Nerven seiner Leser, und wer Mynona kennt, weiß, daß er nicht mit unseren Nerven, sondern mit Meyrinks Gruseln spielt.

*

Gegen Walter Hasenclever

## JAN VAN MEHAN

*Weltgericht*

Die Tragödie der Urlaute A E I O U in 5 Akten
M. 4.—

Dieses Drama der Vokale ist eine elegante Parodie auf die neuen Werke von Walter Hasenclever, August Stramm u. a.

# E W E R S

ROMAN VON
HANNS HEINZ VAMPIR

HANNOVER
PAUL STEEGEMANN VERLAG
*Die Silbergäule · Der Marstall und so*

# E W E R S

*Ein garantiert verwahrloster Schundroman in Lumpen, Fetzchen, Mätzchen und Unterhosen*

von

HANNS HEINZ VAMPIR



CCXIXCVIIIIX. Auflage

*Hannover · Paris · Trippstrill*

1 9 2 1

PAUL STEEGEMANN VERLAG

Erstes bis zehntes Tausend / Gedruckt als
Band 137—146 der Sammlung *„Die Silbergäule“* bei Oscar Brandstetter in Leipzig
August 1921

Die Parodie schrieb
und den Einband zeichnete
HANS REIMANN

*TO GERALDINE COHN VAN BETTNESS*

*I love you, the world, the kosme, the sun,*
*the kitch, the shund, the cabaret, the bluff.*
*And out of cruel struggles with the membre.*
*My honeysuckle brimfull after knowledge*
*how nick carter ring again the highland.*
*I have three spleens. I have three fimmels.*
*I bin. I have. I much the greatest literast.*
*I have. I bin. The Germany can me furchtbar leckn.*
*I Ha, I Ha, I Haha, I Hahahannsheinnz*

*V.*

# KÄSIAK

# I.

# LIPTAUER

„Do hedde sich der konnick kostlick uth gemacket mit sammeten paltrocken und kostlick mit gulden kettin, die gulden krune up sin hoevet. Und die konnickin iss auch kostlick gerustet gewest mit sammeten rock, sie hatt auch ein gulden krone up irem hoevet und hatt ein holzern roecklin an und lieagt beim wirth im keller."

H. Gemsbock, Summarische ertzelungk der wiederdope und wat sich binnen der stat dusseldorpf zugetragen im jair MDXXXV.

In dem Jahr, in dem die ganze Welt schwachsinnig wurde, war er hinausgezogen — zum andern Mal.

Er sagte jedesmal: zum andern Mal, er zählte nicht, ob es das siebzehnte Mal war oder das dreißigste oder das vierzigste.

Es kam gar nich druff an.

Drei Stunden war er nun schon zu Hause.

War er nun schon zu Hause geblieben, in seiner alten Heimat: Europa.

Wußte wohl, daß er krank war, verteufelt krank war.

Die Nerven, irgendwie —

Aber er wußte auch, was ihn heilen mochte.

Oder eigentlich: nicht heilen. Wohl aber: krank machen.

Denn krank war für ihn gesund.

Und gesund war er in der alten Heimat.

Leider.

Also krank.

Das vertrug er nicht

Er mußte krank sein, sonst war er nicht gesund.

Die Krankheit der Heimat war gesunde Krankheit.

Er aber brauchte: kranke, kränkste, seltsame, zerrüttende Krankheit.

Dann war er gesund.

Er war ein äußerst interessanter Mensch, die geborene Romanfigur.

Und richtig krank — oder doch fast richtig krank — war er gottlob schon in Hamburg.

Irgendein kleines nur war zurückgeblieben, ein Leichtes, Widernatürliches, Ekelerregendes. Obwohl er immer Sublimat bei sich führte. Zwischen die Seelöwen von Hagenbecks Tierpark sprang er hinein ins Wasser.

Es war die höchste Eisenbahn, aus Deutschland zu verduften. Schwamm hinter laichenden Matjesheringen her bis Antofagasta bei St. Paulis Riff.

Schwamm die Magalhaesstraße hinunter.

Sein Leib, ja, der mochte schleichen.

Er war ein Sapperloter, ein Allerweltskerl, ein Tausendsassa, ein Hunderttausendsassa, ein Millionensassa.

Zwei Schenkel, die oft genug den blanken Säbel geschwungen hatten.

Krieg war ihm nichts neues, er hatte dreißig mitgemacht oder einunddreißig.

Sein Leib, ja, der mochte schleichen.

Aber das andere, das kleine, eiweih.

Schwamm zum Feuerland, auch hinüber nach Patagonien.

Fing Taschenkrebse und Seesterne, jagte Bobsleighs und Albatrosse und wilde Meerschweinchen.

Schwamm zum Äquator, hob ihn hoch und schmiß ihn mit indigoblauen Muskeln in die Südsee.

Kam ihm nicht drauf an.

Schwamm durch die Salpeterwüste nach Amerika, nach New York.

K. v. war er und gesund.

Bis auf ein kleines. Irgendwo.

Schwamm drüber.

War nun geborgen.

Drüben fing der Krieg an. Von ihm aus —

In langen Scharen zogen sie über die Hudsonbrücke.

Manhattan leuchtete geräuschlos.

Einer stimmte an: „Sie sollen ihn nicht haben — —"

„Ausjeschlossen!" dachte Frank Ewers. „Mich sollen sie nicht haben! — Gern haben sollen sie mich — —"

Und sie sangen es tausendstimmig.

Frank Ewers nagte die wollustzerfetzten Lippen.

Einer, ein starker, stiernackigter, wankte trunken über die Brücke, ganz allein.

Krampfte sich fest ans Geländer, lallte:

„Zwei Brüder — zwei Brüder — haben sie mir totgeschossen. Sechzehn Betten hat meine Mutter. In jedem liegt ein Soldat mit Dumdumwunden. Wartet nur, Franzosen —"

Ein dicker Graubart drängte sich vorbei,

stieß ihn mit dem Ellbogen, bat um Entschuldigung.

Frank Ewers erkannte ihn, es war ein deutscher Professor von der Ei-de-Kolumbus-Universität.

„Sie wollen auch mit?" fragte er ihn.

„Immer feste druff!" sagte der Alte. „Und meine Jungens nehme ich mit und meine Töchter und meine Alte auch — die schick ich alle ins Trommelfeuer!"

Überall ein Rufen und Lärmen, ein Weinen und Schluchzen, dazwischen das Schreien der Dampfpfeife, die Taue fielen, die Ankerkette krächzte hinauf, sie schoben die Brücke zurück, schlossen die Reeling, langsam bewegte sich der Koloss.

Frank Ewers blickte den Hudson hinab, sah dem Dampfer nach, seine Lippen murmelten:

„Schützengraben? Totschießen lassen? Nich in die Lamäng. Patriotismus? Ganz

scheen und ganz gut. Bring ich ooch. Aber sicher ist sicher. Ich werde haarige Kriegsgedichte schreiben. Georg Müller zahlt mich anständig. Und außerdem wird es meine Popularität erhöhen. Jetzt kommt es bloß drauf an, so zu tun, als ginge es mir hier dreckig. Na, ich kann ja den deutschen Idioten ein nettes Märchen vorflunkern. Einstweilen will ich mir's hier in New York gemütlich einrichten. Macht Euern Dreck alleene!"

Frank Ewers ahnte nicht, welch idealer Kriegsberichterstatter der Heimat in ihm verloren ging.

Den Scheuermann, den Katsch und den Rosner hätte er glatt in die Tasche gesteckt.

Und es wäre ihm wahrscheinlich noch besser gegangen als in Amerika.

Und Orden hätte er hamstern dürfen.

Und sonst etliches.

## II.

## CAMEMBERT

Verachte mir die Eau de Cologne nicht!
Dietrich von Bern.

Was du nicht willst, das man dir tu, das füg'.
Sophokles, Hetärengespräche.

Frank Ewers stand allein.

Alle die Zurückgebliebenen waren weggeeilt, als der Dampfer vorbeifuhr, da hatten sie noch einen letzten Blick erhaschen können.

Frank Ewers schrak auf, eine Hand legte sich leicht auf seine sensitive Schulter.

Es war Lulu Muller, die weitaus Prostituierteste aller fünf Erdteile.

Frank Ewers wendete sich nicht um, blickte mit geschlossenen Lidern einwärts,

ihr grüner Blick drang durch seine Schädeldecke hindurch bis in die Leistengegend, kroch in sein Hirn und trank sich satt an alledem, was seine Seele fühlte in diesem Augenblicke, kroch in seinem Unterleib herum und mästete sich an den Impressionen seines Zwerchfells.

Es war ihm, als griffe ihr Blick in geplatzte Haut.

Sie sagte: „Frank Ewers, ich möchte ein Alräunchen von dir haben —"

Frank Ewers wendete sich um, sagte:

„Sie sind es, Lulu —"

Sie lächelte: „Sie?"

„Also du, Lulu," verbesserte er. „Du, wenn du lieber magst."

Ihr Auge lauerte, lag auf dem Sprunge wie ein Raubzeug.

Rote Haare, grüne Pupillen, dicke schwarze Ringe darunter, schlank wie Baaltis und die Nägel mit Henna geforben.

Jungfräuliche Brüste, die alle Laster kennen und sich sehnen, neue zu erfinden.

Sie seufzte: „Als ich elf war, als du mich verführ — — oder nein: als ich dich zwang, mich zu verführen — war ich nicht so schön wie momentan. Und nicht, als ich dich wiedernahm mit vierzehn, und auch nicht das letzte Mal mit fünfzehn in Venedig. Ich weiß wohl, ich bin schön momentan — darum —" Ihre Augen glühten in seltsamer Glut —

Ein paar Schritte gingen sie schweigend nebeneinander, dann begann sie wieder:

„Was hast du getrieben, seit ich dich sah?"

„Was ich trieb? Der Trieb trieb mich. Toll trieb ich es. Wo ich mich hintreiben lasse, wächst kein Gras wieder. O — ich habe in den Bauch gesehen. In viele Bäuche habe ich gesehen. Große schwarze Asseln krochen aus ihren Löchern. Löcher sind

mein Element. Vielleicht habe ich auch nur einen Roman geschrieben, der wie die rasenden Semmeln geht. Dann war ich drei Stunden in der alten Heimat — —"

„Vampire zu Hause?"

„Nein. Nicht gevampirt habe ich in Deutschland, einen Vampyrrhussieg erlitten. Deutschland ist nicht der Ort für meine Vampirouetten. Bloß für meine literarischen Exkremente. Das fressen sie. Ich bin immer noch fabelhaft pervers, du. Ich bin viel vampirer, als du glaubst. Ich bin der nachweislich vampirste Vampir des XX. Jahrhunderts!"

Lulu trällerte: „Auch ich war ein Vampir mit lockigem Haar — —"

Er wehrte ab:

„Laß das. Man soll damit nicht scherzen. Es ist furchtbar. Und wer da vampirt, dem wird — —"

„Auch Einsteinach nicht helfen —"

„Lulu!“

„Mein Goldvampirchen —“ begütigte sie.

Das Auto fuhr vor.

Es sah sehr sinnlich aus.

Er öffnete den Schlag, wollte sich verabschieden.

„Olga Wohlbrück,“ girrte sie, „hat dir in den Leipziger Neuesten Nachrichten feine perverse Grazie nachgerühmt. Willst du mir nicht eine kleine Probe liefern?“

„Bah! Was weiß die Presse von meiner feinen perversen Grazie! Ich bin der kosmische Perversling, das Universum hat nicht meinesgleichen!“

„So wollen wir unsere sagen wir: Waffen messen!“

Ihre weißen Brüste leuchteten in der Sonne, boten sich dar wie reife Früchte auf goldener Salatschüssel, wie bei einem Frauenbildnis von Cranachs Hand.

Er biß seine wunden Lippen, stieg in das sinnliche Auto, sie folgte ihm, setzte sich auf ihn, grub ihre Zähne in seinen Hals, warf den Schlag zu.

„Nach Hause," befahl sie.

Das gute Riebeck Vampir.

## III.

## EDAMER

Agnis est felicis urbis lumen inocciduum.
Petrus Damianonus,
Erzbischof von Nowawes.

„Montez, montez,
Voilà l'échelle!"
A. de Musset,
Minjenmann in Paris.

Er war sehr müde —

Tags und nachts war er ihr Geliebter.

Lag bei ihr, in dem breiten Bette. Lag bei ihr — ließ sich küssen.

Lachte, wenn er neben ihr stand vor dem großen Spiegel.

Aus Verzweiflung.

Lachte er.

Sie — weiß, weiß und kaum ein paar Fleckchen darin: oben das Rothaar — dann

die aufgelegten Stellen: Henna auf den Knospen ihrer Kinderbrüste — an den Nüstern und am Archipenko.

Und doch fühlte er: du, sie ist stärker als du — sie — sie, du.

Und dann, zuweilen: du, du bist die Frau, du. Sie — sie ist dein Mann. Sie.

Seine Relativitätsdrüsen barsten.

Sie fraß ihn aus, saugte ihn auf.

Er war sehr müde —

Kunststück.

## IV.

## ROQUEFORT

„Meiner Mutter Haus steht am Rhein,
— ist nun ein Krankenhaus mit 16 Krankenbetten
und ist doch nur ein solches Haus
von den vielen tausend in Deutschland . . .
Aber der Pionier wird uns wohl sterben,
weil die Dumdumwunden
so sehr schwer heilen.
Jn deinem Arbeitszimmer
liegt ein blutjunger Bursch —
frisch vom Gymnasium kam er,
achtzehn
— Aber er sieht nichts mehr . . .
Sie stachen ihm beide Augen aus,
in Loucin bei Lüttich . . ."

H. H. Ewers
in der B. Z. am Mittag (20. XI. 14).

Frank Ewers saß da und spuckte.

Das war das einzige, was er noch konnte.

Sonst konnte er weiter nichts. Er konnte weder hinten so vorne wie noch hoch.

Spuckte regelmäßig alle zwei Minuten in den großen messingenen Spucknapf.

Nicht in den, der vor ihm stand, er spuckte im Bogen nach dem andern, weg über zwei Sessel.

Nicht einmal fehlte er sein Ziel, traf stets, genau in die Mitte.

Ein schleimiges, verfaultes Lächeln troff von den abgezehrten Lippen.

Spie weiter, spie, spie —

Hundertundneunzehn — hundertundzwanzig — hundertund —

Der Napf schien nicht mit Wasser gefüllt, es glänzte wie patiniertes Silber, es klatschte nicht, wenn er spuckte, es gab einen leisen, ganz leichten metallischen Ton, fast wie ein Zirpen, wie ein Pfeifen oder Piepsen, ganz schwarz flog es durch die Luft, schlug in den blank gescheuerten Napf — ping — ping —

(Wer diese Ekelhaftigkeit ausführlicher geschildert wünscht, lese im Original die Seiten 41 bis 45.)

Das war sein Zeitvertreib, seit er nicht mehr neben Lulu lag, seit er nicht mehr Lulus Yohimbinerich war, seit er nicht mehr Lulus Yohimkonkubine war.

Er war gänzlich außerstande, der Prahlhanns.

Nachdem er lange genug gespuckt hatte, goß er den bereitgestellten Sekt — Schloß Saarfels — herunter wie Wasser, aber er blieb müde und kalt, blickte völlig apathisch auf die Dame, die vor ihn hingetreten war, irgendwie.

Sie war sehr groß, sehr stark, mit mächtig ausladenden und einladenden Brüsten, der Spezialität des kleinen Vampirs in der Hosentasche.

Er kannte sie.

Er kannte alle Frauen, schwarze, braune, blonde, rote. Keine entging ihm.

Es war die Emaldine Farstin, die beste Sängerin sämtlicher Sonnensysteme. Kannte

sie von Helsingfors, von Jamaica, von der Dresdener Oper, von Berlin, von Madagaskar, von Bitterfeld.

Sie sah ihn an mit schwarzen, großen Augen.

„Warum brennen sie nicht?" dachte er.

Etwas zog ihn, er sprang auf — da schwankte er vorwärts einen Schritt — traf das dunkle Auge der Diva

„Was ist Ihnen?" fragte sie.

„Ich weiß nicht," winselte er. „Ich bin der Ewers am Ende." Dann aber — ohne Übergang: „Darf ich Sie küssen?"

Er wartete nicht auf Antwort, griff sie, zog sie an sich, Ewers kann nämlich keine richtigen Interpunktionen setzen, deshalb schlieren die Sätze so ineinander wie türkischer Honig, wild, tierisch, das bezieht sich auf das Ansichziehen, riß ihre Arme herab, preßte seine Brust an ihre mächtigen Brüste, faßte ihren Kopf, küßte sie, fühlte

wohl, wie sich ihre Lippen öffneten, schloß die Augen, trank, trank diesen rasenden Kuß.

Der Vorhang spaltete sich, Lulu trat ein, lachte gellend.

Die Farstin ordnete ihre Brüste.

„Mit diesem da, Madame," sagte Lulu, „werden Sie schwerlich Geschäfte machen. Der ganze Kerl von oben bis unten ist Blendwerk, eine impotente Kokettiermaschine, ein steriler Eitelkeitsapparat. Er bildet sich ein, pervers zu sein, dabei langt's nicht mal zum Normalen. Geben Sie sich keine Mühe mit ihm!"

Die Farstin rauschte davon, ein zweiter Mississipi.

Frank spuckte vor Wut weiter in den obgeschilderten Spucknapf.

## V.

## LIMBURGER

„Der fährt immer mal wieder mit der Hand übern Alexanderplatz."

Walter Mehring, Neocoupletist.

Lulu hatte je ein Verhältnis mit der halben männlichen Einwohnerschaft Neuyorks, aber den Ewers hatte sie sich in den Kopf gesetzt.

Sie wollte partout ein Alräunchen von ihm haben.

Seine Schriften hatten es ihr angetan. Sie mochte es nicht fassen, daß ein Mensch, der sich in seinen Büchern als Satan, Wolllüstling und Teufelsschürzenjäger verschrie, der mit einem wahren Kiesedonnerwetter in Frauenleiber fuhr, im Leben ein Habenichts war, ein Stehnichtauf, ein Bluff auf Rädern.

Er trinke gelegentlich die Gluten der Tropen, atme hin und wieder die Einsamkeiten der Wüsten, pflege seine Sehnsucht in den Unendlichkeiten der Meere zu stillen.

Das hatte er ihr vorgeflunkert.

Hatte ihr noch mehr vorgeflunkert.

Daß er unter leprakranken Löwenbändigern gelegen habe, Tag und Nacht.

Daß er, der Weiberschreck, eine schöne Frau so lange nach Kolmar geführt habe, bis sie bleich, weiß und grün wurde wie verwesendes Fleisch.

Daß er in El Paso mit einem texanischen Kuhreiter um Kopf und Schwanz gewürfelt und dabei den Kopf verloren habe.

Daß er in Deutschland ein gefeierter Halbgott sei.

Daß er einmal versucht habe, einen Kitschroman zu schreiben, und daß das aber nicht gegangen wäre, weil er ein ganz unsäg-

licher Dichter sei, der den guten Bürgern die vollverdiente Nachtruhe raube.

Er hatte sich als einen Kerl aufgespielt, der in der Topographie des Erdballs so gut Bescheid wisse wie in der Geographie der weiblichen Hintertreppen.

Hatte getan, als sei er von allen Hyänen der Unzucht gebissen.

Hatte getan, als sei er schon im Mutterleibe Morphinist gewesen.

Und nun saß er da wie ein Symbol der Pleite.

Trotzdem gab Lulu die Hoffnung nicht auf, griff zu stärkeren Mitteln.

Sie duftete nach Jicky und Batrix, ihre Haut stank wie weiches Rehleder, ihre Fingerspitzen pulsten wie große rote Wundmale, ihr Blut klopfte in Wellen, kleinen schnellen Wellen, als ob es in Frank Ewers hineinwolle.

Hineinwolle.

Sie hatte sich sogar die Haare der heiligen Fringilla ondulieren lassen.

Hineinwolle.

Ewers, der Entnimbuste, saß da mit untergeschlagenen Körperteilen.

Rauchte, um sich einen Anstrich zu geben, kleine japanische Pfeifchen, viele Schock.

Ein Zug, einer nur — dann das helle Klopfen am Bronzerand des Spucknapfes, und wieder — klick! — wieder.

Und spuckte — ping! —

Sie streifte die Ringe an ihre Finger, zog die grünen Bänder auf die nackten Arme, große Gehänge gab sie in ihre Ohrläppchen, legte die schmale Kette eng um den Hals, zwei breitere dazu, die hinabfielen über Nacken und Brüste, schob sich die strahlende Smaragdkrone ins rote Haar, zog die Schuhe ab und die Höschen und die Strümpfe, streifte grüne Reifen über die Füße, legte die Ringe an, einen um jeden Zeh, zog das Hemdchen

hinab: neugierig wie zwei weiße Kätzchen lugten ihre Brüstchen über die bunten Steine.

Er saß da, ewerste vor sich hin, spuckte, rauchte — —

Sie sprang auf, streckte den nackten Arm weit aus und das übrige, streckte alles aus — ping —, stand hocherhoben, mit aufgerecktem Katapult, wild, halbnackt, ekstatisch, unbeweglich, dann zitterte sie, ihre Knie schwankten, sie ließ die Arme fallen und das übrige — klick —, sank zurück in die Kissen, schloß die Augen — ping —, lag da, heftig atmend, ein starkes Schämen schüttelte ihren Leib.

Er saß da, rauchte, spuckte — klick — ping — —

Es war alles umsunst.

## VI.

## CHESTER

„Als Vampir klein an der Mutter Brust,
hopp heißa bei Regen und Wind."
Lust. Weiber von Windsor.

„Mit dem Vampir in der Hand,
Kommt man durch das ganze Land."
Rumänisches Volkslied.

„Auch der Vampir krümmt sich wenn er getreten wird."
Bhartrihari (Sanskrit, I. Jahrh.)

Sie versuchte es ein letztes Mal, kam in einem halblangen weißen Musselinrock und einer ebensolchen, vorne etwas ausgeschnittenen Hemdbluse, um die Hüften trug sie, glatt anliegend, ein blaues Seidentuch, ein gleiches um den Hals.

Dann begann sie, zog das Halstuch aus, fächelte sich ein paarmal damit.

Langsam, Schritt um Schritt.

Sich reckend und räkelnd, aber geschmeidig und schmiegsam.

Sich räkelnd und reckend, aber schmiegsam und geschmeidig.

Schneller allmählich in allen Bewegungen, wischend und windend. Wellenlinien durch beide Arme und herunter den ganzen Leib, vom Hals bis zu den Fußspitzen, als ob Schlangen rasch hinunterglitten.

Und — in hellem Gegensatz dazu, die Bewegungen der Schultern, kurz, rasch, seltsam eckig.

Das war kein Tanz der Hüften oder des Bauchs.

Keiner, der die Beine warf, der die Arme schwenkte oder mit Kopf und Händen kecke Gesten machte.

Obwohl auch das alles mitspielte, obwohl sie den Bauch herauswand und zurücknahm, die Hüften drehte — die Arme und Beine

hob in den Gesten der ermüdenden Hitze, die Kühlung sucht.

Aber nur auf die Schultern zog sie den Blick.

Auf die Schultern und auf die Brust.

Zwischenbemerkung: Wer dieses Kapitel geschmacklos findet, nehme zur Kenntnis, daß es nicht im mindesten parodiert, sondern einfach abgeschrieben ist. Naturgetreu nachgedruckt. Also bitteschön.

Frank Ewers hatte aufgehört zu spucken und zu rauchen.

Er macht Eintragungen in sein Notizbuch.

Stumpfen Auges und mit müdem Finger.

Das Folgende ist wiederum wörtlich.

Schneller tanzte sie nun, wilder, wirbelnder, die Hände fest in die Hüften gestemmt. Ihre Schultern zuckten, flogen hin und zurück, sprangen heraus, bogen sich zurück — eine — die andere — und wieder beide.

Dann öffnete sich — auf einen schnellen

Augenblick nur — die ungeschlossene Bluse, zeigte einen schmalen Streifen weißleuchtenden Fleisches, tief hinab.

Nun arbeitete nicht die Schulter nur, nun war es die ganze Brust. — Aus dem Rekken wurde ein Schnellen, aus dem Räkeln ein Heben und Senken — es war, als ob sie mit den Lungen tanzte. Immer zuckender, immer wilder und rasender —

Da sprang — heraus aus dem Hemde bei einer raschen Drehung der linken Schulter nach hinten — die eine ihrer jungen Brüste. War da, lugte hervor, auf eine Sekunde — weißer, strahlender als das weiße Hemd — verschwand wieder, schnell, wie sie gekommen —

Sie tanzte weiter.

Frank Ewers schrieb.

Ich aber begebe mich erst einmal rasch hinaus in die Küche und trinke ein Glas kaltes Wasser.

Bitte geduldigen Sie sich so lange. Ich komme gleich wieder.

— — — — — — — — — — — — —

So, jetzt ist mir wohler. Es geht weiter.

— — — — — — — — — — — — —

Immer wieder dieses Zittern der Brust, dieses Zucken der Schultern — und hinunter den Leib.

Immer wieder dieses Recken, das zum raschen Reißen ward — dies wilde Schnellen — das in ein sanftes, wollüstiges Räkeln sich auflöste.

Das war das Spiel, daß es stets so aussah, als ob eine der Brüste herausspringen wolle aus dem schützenden Hemd — das sie doch deckte, wieder und wieder.

Die rechte Brust flog aus dem Hemde heraus.

Lachte, strahlte — wie Marmor kühl — barg sich hinter das dünne Tuch.

„Laß das!" flüsterte Frank Ewers, als

ihm die linke Brust mitten ins Gesicht hinein hupfte.

Er krakelte eifrig.

Lulu stand plötzlich, auf einen Ruck — das Haupt weit im Nacken — den grünen Blick giftig auf den traurigen Skribler gerichtet.

Frank Ewers, der verhinderte Vampir, hatte die Szene aufnotiert, er schrieb gerade die Worte: „Sie stand, warf die Arme weit zurück, schleuderte mit einem wilden Zucken die Schultern zurück: da sprangen sie heraus, beide zugleich — ihre jungen Brüste.“

Er dachte ans Geschäft.

Aber Lulu, aufs äußerste empört, schwalbte ihm eine Knallschote herunter, daß er — klick — in den Spucknapf klatschte.

— — — — — — — — — — — — —

Ich aber hege eine leise Befüchtung.

Nämlich. Daß diejenigen, die das Original nicht kennen, morgen zu ihrem Buch-

händler flitzen und sich den richtigen „Vampir" anschaffen. Auf die eben genossene Kostprobe hin.

Diese meine leise Befürchtung berührt sich mit der Spekulation des doppelvornamigen Erotodichters.

Hoch Borngräber!

## VII.

## WEISSLACKER

Wer die Kraft Zibeben kennet,
wohnet in Magdeburg, denn er weiß
wie Liebe tötet. Allah huhuhu.
Dschalaleddin Kohlrabindranatagore.

Das Ausgezogene hatte nicht gezogen.
Und das Angezogene hatte nicht gezogen.
Lulu wußte, was sie zu tun hatte.

## VIII.

## GERVAIS

Innocentia, quidquid id est, timeo Danaos, et dona ferentes, ite domum saturae, venit hesperus, ite, capellae, innocentiae leve präsidium est und bewundernd untergehn.
I. W. Schniller, Evariste de Parny.

„Dem Indra tropfe der Tropfen."
Reli. de. Veda.

Wer Sorgen hat, hat auch Likör.
W. Busch, Ges. Gedichte.

Lulu klatschte in die Hände: unter den Klängen des Gladiatorenmarsches zogen Athleten herein, sie hatten kein Trikot an, nur einen ganz schmalen Schurz um die Lenden, schleppten den internationalen Rheinländer zu einem Kran, befestigten ihn, ließen ihn hinab auf die Avenue, in ein Auto, irgendwie.

Lulu rief dem Chauffeur einen Namen zu,

das Auto raste los, hielt vor dem Klubhaus der Mondfrauen, irgendwo.

Eine Schar von Weibern stürzte auf die Straße, tanzte und sprang einen Tanz, der baccchantisch wild wirkte.

Aber nicht auf Frank Ewers.

Sie hatten nackte Beine, Arme und Nacken, trugen um den Leib dünne Schleier in allen Farben.

Lulu öffnete ihren Beutel, warf Konfekt in die Luft.

Da warfen sich die Mädchen auf die Erde, rafften auf, so rasch sie nur greifen konnten, knüllten ihr Gewand zur Schürze, sammelten die Bonbons hinein.

Auf Lulus Wink sprangen vier Mondweiber herbei, schleppten den angeblichen Nervenmenschen ins Innere des Hauses, in einen Saal, der sich anschloß an einen Wintergarten, hier standen viele Zelte, die sich drängten, eines dicht an das andere.

Der Saal war sehr dunkel, nur rot umhängte Lampen warfen hier und dort ein spärliches Licht.

Die Mondweiber zogen den Willenlosen in das Mittelzelt, öffneten den Gurt ihrer eng anliegenden Brokatgewänder, lösten eine Federspange vorn an der Brust — da sprangen bis unter die Knie die Haken, alle zugleich, und die Silberkleider flogen auf nach beiden Seiten, wie Muscheln: völlig nackt lagen ihre Leiber vor ihm — weder Hemden hatten sie an noch Strümpfe.

Draußen lief ein Extrablattverkäufer vorüber und schrie die neuste Neuigkeit aus: die Deutschen, die bis nach Châlons sur Marne vorgedrungen waren, hatten sich hinter die Marne zurückgezogen.

„Wer bist du?" fragte eine der Mondänen den schweigsamen Gast.

„Ich bin der Vampir," sagte er schlicht.

„Was tust du als solcher?"

„Im Brockhaus steht, daß Vampyr die slavische Benennung solcher Verstorbener ist, die nachts ihrem Grabe entsteigen, um Lebenden das Blut auszusaugen. So weit habe ich's noch nicht gebracht. Vorderhand begnüge ich mich damit, einen Roman zu konzipieren, der mir 350000 Mark einbringen wird."

„Da wissen wir aber immer noch nicht, was du tust."

„Ich lebe von Stimulantien. Mit kleinsten Dosen Strychnin fing ich an, erst in Pulverform, dann in Pillen, später. habe ich Digitalin versucht, Atropin, Sellerin, Koffein, Kokain, Adrenalin, Opium, Sanatogenitalin, Erdal, Sidol, Pebeco und Biomalz, jedes hielt mich aufrecht für eine Weile, nur sehr wenig half mir Heroin und Leandrin, und völlig zwecklos schien Morphium und Hirschhornsalz. Dagegen vermag mich Arsenik für Minuten frisch zu halten, auch Persil

und Nigrin, wenn ich es in geringen Dosen nehme."

Die vier Mondeusen lächelten vampironisch, glaubten ihm nicht, durchschauten ihn als Aufschneider grimmigsten Kalibers.

Leises Sprechen hörte man aus den Nachbarzelten.

Frank kroch auf allen Vieren zu einer Seitenwand, lauerte durch ein kleines Loch.

Eine der Mondalisken belehrte ihn.

Es waren überall Gucklöcher in den Zeltwänden.

Lulu hatte das ausgedacht.

Es müsse ihn wenigstens aufregen, zu sehn — fand sie.

Frank sah durch das Loch.

Die Tochter eines Milliardärs lag auf dem Teppich, hatte ein zwölfjähriges Mädchen bei sich, zog dem Kinde Schuhe aus und Strümpfe, flüsterte leise, küßte die Kleine, streifte ihr das Gewand hinunter —

Frank kroch zu einer andern Seitenwand, sah durch das Lóch.

Ein schlankes Weib, Großmutter seit zwei Jahren, richtete sich halb auf, schob sich zu einem Aschanti hin, die Arme nach hinten ausgestreckt, daß ihrer manweißschon Pracht hell herauslachte, zog die Beine aus dem Etui, gab sie ihm auf den Schoß — —

§ 184 — —

Frank kroch zu der dritten Seitenwand, zu der fünften, achten, nahm Papierblock und Bleistift, notierte.

Das würde ein saftiges Kapitel — —

Lulu trat neben ihn, sagte: „Nun, wie gefällt dir mein Kleid?"

Er beschautete sie, sagte: „Gib deiner Schneiderin einen Kuß von mir!"

Sie lehnte sich an ihn, sagte: „Es ist sehr bequem, mein Kleid — und es hat ein Geheimnis!"

Er schrieb weiter, sagte: „Nu wenn schon."

Es war Hopfen und Malz verloren.

Lulu dachte: „Was fang ich mit ihm an? Ist er tatsächlich pervers und ich merke bloß nichts? Ist er am Ende gar kein Ewers, sondern ein P e r v e w e r s?"

## IX.

## HARZER

Was nützet mich ein schönet Mädchen,
wenn andre drin spazieren gohn?
Talmud, Joma Fol. 478. Taanith.

Sie war nebbich eine bluome zu Saron
und eine schwarze rose im Tale.
Hohelied.

Sie schickte die vier Mondkälber hinaus, entfernte sich, holte ihren Leib-Chauffeur, ließ die beiden allein.

Frank musterte ihn von oben bis unten.

Der Chauffeur war schon ein Schaustück, schlank, gut gewachsen, ein rechter lieber Junge, fabelhaft rasiert, gut gepudert.

Er lächelte dem Vampir verführerisch zu, suchte sich an ihn heranzuvampirschen.

Der Vampir kaute Gummi, sein neuestes Laster.

Es hundertfünfundsiebzigte dem Chauffeur aus allen Poren.

Der Vampir rührte sich nicht.

Da schlug ihm der Chauffeur aufs Nasenbein, ließ ihn stehn, schritt rasch hinaus.

Der Vampir stand da — mit offenem Maul —

Fühlte gut, daß er ungeheuer blöd aussah in dieser Minute, zog sein Taschentuch —

# X.

# TILSITER

„Bnut ist ein ganz besondrer Saft."
Druckfehler (XXII. Jahrhundert).

„Eine der ältesten dieser Zauberformeln gibt ein Mittel, wie man plötzliche Liebe in ebenso großen Haß verwandelt."
Houston G. Brady,
Traktat über magische Formeln auf Sumero-Assyrischen Keilkissen.

„Misch es und trinke es in rotem Wein; da siehst du, wennste Schwein hast, den Grund aller Dinge."
Lithica des Babba illah Ifir rundsteiniania.

Lulu hatte die Szene durch eins der Gucklöcher beobachtet, fand ihn ohnmächtig am Boden liegen, nahm den Papierblock, las, was er seit Tagen so eifrig gekritzelt.

„Die ganze Welt ist Sodom. Tiere sind wir und müssen Tiere suchen. In Chikago hielten sich sieben Chinesen ein Nilpferd —

als Frau. Zu Gunnlod, der Riesentochter, kam Odin als Wurm, und die Heilige Jungfrau besuchte ein Täuberich. In Berlin lebt ein Regierungsoberrat, der steckt seiner Frau, wenn er Bedarf hat, einen Packen Hühnerfedern in den Sterz, läßt sie laut gackern. Professor Harriman in Baltimore lebt seit Jahren mit einer Äffin in wilder Ehe. Kein kalabrischer Ziegenhirt in den Pyrenäen oder der Pampa, der nicht unter den Geißen seine Thusnelda hat. Vergleiche hierzu Herrn Angelo in meinem standard work „Die Teufelsjäger". Vom goldenen Esel des Apulejus angefangen bis zu den Kranichen des Ibykus ist das, was die Menschen sodomitisch nennen, das einzig Natürliche. Als Nelson starb, vertrat ein großer Neufundländer seine Stelle bei der schönen Lady Hamilton."

So ging es seitenlang fort.

Die Reihe, in Ohnmacht zu fallen, war jetzt an Lulu.

Sie tat es nicht.

Aber sie sprach: „Wenn die Biester Literatur fabrizieren könnten, würden sie nie und nimmermehr derartigen Dreck veröffentlichen."

Sie besprengte den Repräsentanten modernen Schrifttums mit Wasser, ließ ihn zum Auto transportieren, fuhr mit ihm zum Arzt.

## XI.

## EMMENTHALER

Out — out are the lights out all!
And over each quivering form
The curtain, a funeral pall mall,
Comes down with the chuzpe of a storm.
Byron, Twelfth-Nigthht.

Amor mea crucxaifi.
Sankt Ignoratius XXIV.

Die Diagnose war ganz einfach.

Erst tippte der Mediziner auf onanyme Briefe. Aber Lulu stellte diese Eventualität in Abrede. Umso einfacher.

„Dem guten Manne ist zu wohl," sagte der Arzt. „Fehlen tut ihm nichts — es sei denn Arbeit. In seinem Innern sieht es aus wie in einem bessern Augiasstall. Sobald der Herr Beschäftigung hat, dürfte sein Zustand behoben sein. Allerdings scheint Ihr

Schutzbefohlener an Exhibitioneurose zu leiden. Und außerdem scheint er ein bissel viel geschmökert zu haben. Sein Hirn steckt voller Edgar Allan Poe, Villiers de l'Isle-Adam, E. Th. A. Hoffmann und H. G. Wells. Lassen Sie ihn gewähren. Er hat sich in die Literatur verirrt. Gehört eigentlich zum Kino. Einen Unterschied zwischen Ihrem Frank und Harry Piel kann ich nicht finden. Er wird schon noch in der richtigen Branche landen. Leider geht er mit einem Buche schwanger. Daran ist nichts mehr zu ändern. Er wird einen verwilderten Roman in Fetzen und Farben gebären und wird sich selbst schlüsselmäßig als Hauptperson konterfeien. In literaricis bin ich nicht kompetent. Heiße ich Wälzel? Sie begehren meinen Rat in puncto puncti. Alles hätten Sie durchprobiert, sagen Sie. Nun, wie wäre es mit einer virgo intacta — vorausgesetzt, daß eine solche heutzutage überhaupt noch in die Er-

scheinung tritt? Vielleicht haben Sie Glück. Vielleicht treiben Sie eine auf. Sollte auch dieses äußerste Mittel nicht verfangen, so wenden Sie sich am besten an Edison, der Ihrem Vampirchen ein Weib nach Maß anfertigen wird. Auf Wiedersehen, Grüß Gott, Winke-Winke, Habe die Ehre, der Deutsche sagt nur noch: Adjöh!"

Lulu schob ab mit ihrem Scheeks.

## XII.

## ALTENBURGER

„Now the melancholy avec a God protect thee and the tailor make thy garment of changeable taffeta anglais." Mezzatintoretto.

„Deum testum invoco, si me Augustus, universo präsidens mundo et irrigator ignoblis vult decipi." Epistolae Heloisae.

Ivy Jefferson stand da, einen Riesenbusch weißer Orchideen im Arm, jeder Stiel einen Kilometer lang, ihr frisches Fleisch duftete wie Rosen, sie empfing, schüttelte über vierzigtausend Hände, sagte jedem eine rasche Phrase.

Frank kam spät genug, machte seine Verbeugung, nahm ihre Hand, maß sie, ein

Zehntel der Sekunde, sie war dunkelblond*), ihr Haar war nach hinten gekämmt, klein der Mund, gutgeschweift die Oberlippe, flach der Busen noch, ging hinüber in den Speisesaal, stand allein an einer Seite, sah zu, alles ohne Und.

Überlegte, ob er Strychninpillen schlucken solle oder Wanzentod — entschloß sich endlich zu Arsenik.

Es war doppelkohlensaures Natron.

Wenn er Arsenik schrieb oder dachte, war es doppelkohlensaures Natron.

Ivy kam auf ihn zu, nahm seine Hand, zog ihn hinein in das Treibhaus, schloß die Tür hinter sich, drehte den Schlüssel ab.

Natürlich alles Schwindel.

In Wahrheit kümmerte sie sich gar nicht um ihn.

Ich habe mich persönlich bei ihr erkundigt.

---

*) Die Sekunde? Die Hand? Die Verbeugung?

Sie kennt den Ewers keineswegs.

Auf Seite 121 behauptet er von sich, sein grünes Auge könne verwirren — manchmal, wenn es gerade sein Tag wäre.

Natürlich auch Schwindel.

Übrigens haben bei Ewers alle Menschen grüne Augen.

Also, Ivy zog ihn ins Treibhaus. Sagt er. Kraft seiner zwar banalen, aber immerhin üppigen Phantasie.

Er notierte wieder.

Stellte sich im Geist vor, Ivy führe ihn durchs Treibhaus, durch Oleander, Pumpelmusen, Kumquals, Succaden, Tribaden, Aguacaden, Chirimoyen, Kakis, Grenadillos, Guanavanas, Azucanas, Hibiskusse, Mangroven, Bougainvillia und andere Herrn Ewers geläufige Gurkenarten.

Er setzte sich auf einen ganz gewöhnlichen Rohrstuhl und brachte das Folgende zu Papier:

„Sprach von Silberreihern, die er geschossen hatte, bei Santa Barbara de Samana. Von Tigern, die er erlegt, tief im Urwalddikkicht des Ganges. Von seinem Freunde Old Shatterhand und von Winnetou mit der Silberbüchse. Von blütenjungen Parsenmädchen, die viel weißer waren als aller Schnee. Von einer Frau, die Dreivierteltakt war, und von einer, die Wolfsblut war. Er lehnte sich zurück in die Kissen. Sie kroch heran auf den Knien, führte ihren Mund an den seinen, ein sehr Dumpfes gärte in ihm, das war Burgunder, seine Finger liefen über ihre Haut wie Ghekkos, schlug ihr die spitzen Nägel ins Fleisch, warf sich über sie, sie sich über ihn, und in den Armen lagen sich beide, weinend vor Schemerz und vor Freuheude. Dann ein roter Nebel, Schmerz — Schmerz — Er schrie — Griff ihren Leib — Hände — Zähne — Nasenbluten —"

Es war sehr schön, was er schrieb.

Fermlich dichterisch.

So richtig lyrisch.

Mit einem Schüßchen haut goût.

Sozusagen Erotischismus für leihbibliothekarisch vereidigte Sachsen.

Fein ausführlich.

Gründlich ausgemalt.

Ganz unterleibliche Situationen.

Mit lauter Détails.

Saftig.

Das Wasser lief einem im Munde zusammen. Und wieder auseinander.

Pathetische Mikoschonnerien.

Feine perverse Grazie.

Der gebornesentimentalisch-witzlose Oberkellner des Wirtshauses an der Lahn.

Der commis voyageur mit der literarischen Achillesperferse.

Aber Ivy kam nich.

Und Frank pfiff auf das Mädchen.

Man konnte ihn mit den saubersten und

appetitlichsten Menschen zusammenbringen: er verhackschelte sie in seiner gedanklichen Wurstfabrik.

Selbst die Unschuld war ihm nur Vorwand zur Verruchtheit.

Blieb nichts übrig als Thomas Alwa Edison.

## XIII.

## BACKSTEIN

Verirrte Seele
Von Kanada,
Satan sei gütig:
Der Vampir ist da!
G. Garducci, Hymne an den Priapen.

Nach einer längeren Unterredung mit Lulu, die nunmehr Franks Seelenleben wie eine Skatkarte vor sich ausgebreitet sah, konstruierte Edison einen Automaten in Gestalt einer weiblichen Gummi-Puppe, der er den Namen Lotte van Neß gab.

Bis die Puppe eintraf, saß Frank Ewers am Schreibtisch und wurstelte an einem Roman herum, dem „Vampir".

Der Titel war eine Attraktion.

Ihm zuliebe schrieb er das Buch, dessen Grundidee ihm eingefallen war, als er sich in das durchs Nasenbluten verunreinigte Taschentuch schneuzte.

Das war ein Thema, das sich gewaschen hatte!

Von Messerchen mußte er reden, von vielen guten scharfen blanken Messerchen, den besten der Welt, zum Stechen und Schneiden, von geöffneten Blusen mußte er reden, von etwas sehr Fremdem, von Mescal, von Kraft trinken, von Blut und immer wieder von Blut, von roten Träumen, von Blutflecken, von Blutstreifen, von roter Milch, von Astarte und Labartu, von medizinischen Bestecken und Scheren, von Korkziehern und blutigen Lippen, von Manntigern, von Sicheln und Spargelstechern, von Ausgetrunkensein, von Kindermord, von blitzenden Dingern, von Pelikanen, die sich die eigene Brust aufpicken.

Als die Puppe da war, hatte er Ruhe.

Sie entsprach seinen Vampirbedürfnissen in jeglicher Hinsicht.

Die ganze Stube schwamm, wenn er sich an ihr ausgetobt hatte.

Nicht in Blut — nöh.

Edison hatte sie mit Himbeersaft gefüllt.

## XIV.

## PARMESAN

> Souvent femme varie:
> Bien fol, qui s'y fie.
>
> Arno Holz.

Frank Ewers diktierte sein Manuskript in die Schreibmaschine.

Fräulein J. I. gab sich redliche Mühe.

Es begann mit einer Geschichte des Leidens, das er sich in Hamburg geholt hatte.

Dann erzählte Ewers von seiner Reise nach Amerika; erzählte, wie er auf der Hudsonbrücke stand und den Dampfern nachblickte; wie er der höchst mysteriösen, an Wedekind grenzenden Lulu begegnete, die ihn des krassen Effektes halber als elfjäh-

riges Mädchen verführt hatte; wie er seine Taten und Abenteuer vor ihr auspackte; erzählte von seiner Müdigkeit, die unbedingt tiefsinnig und beziehungsvoll motiviert werden mußte, etwa als schleichender Tropenkoller oder so.

Es flutschte.

Frank Ewers war ja nicht ungeübt in derlei Dingen.

1908 hatte er (Müllers Verlagskatalog) veröffentlicht, wie er den Begriff „künstlerisches Schaffen" auffasse.

Das war ganz lehrreich.

Zwar sind die lapidaren Sätze jenes Dokumentes bereits abgedruckt worden in dem bei Kurt Wolff erschienenen, höchst lesenswerten Werk „Die Kloake", mögen jedoch demunerachtet zu einem winzigen Bruchteil hier zitiert sein:

„Ich finde eine Idee. Wie? Gott, sie fällt mir ein. Oder: ich finde irgendeine

kleine Notiz in einer Zeitung, einem alten Buche.

Ich weiß recht gut, daß ich reichere Erfindung habe, mehr stoffliche Phantasie habe als irgendein anderer deutscher Dichter."

Und die immerhin begrüßenswerte Stirn, dies zu behaupten.

Und einen armseligen Stil.

Und eine doofe Sprache.

Und sehr, sehr viel Geschmack.

## XV.

## BRIE

„Alles zu seiner Zeit!"
Kurt Schwitters, anna hyacinthe.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er vor Ausbruch der großen Zeit nach Amerika."
Willem Langley, Diakonus von F.

„Herzchen, pust erst aus das Kerzchen,
dann komm her und gib mir einen Kuß,
reiß mich an die Brust und beiß mich,
denn ich hab es ja dazu im Überfluß."
Schanzer & Welisch
in der „Spanischen Nachtigall."

Die Puppe war leer, das Buch beendet.

Es handelte sich nur noch darum, es mit einer schmackhaften Einleitung zu verzieren, damit es den deutschen Spießern gründlich imponiere.

Ich aber danke meinem Schöpfer, die Parodie unter Dach und Fach gebracht zu

haben, und bitte den Verleger Steegemann, mich für diese meine Arbeit angemessen zu bezahlen.

Den verehrten Lesern aber und nicht minder verehrten Leserinnen erteile ich den herzlichen Rat, Knut Hamsun zu lesen und Martin Andersen Nexö und Wilhelm Schäfer und Leo Perutz und Albrecht Schäffer und Wassermann und Döblin.

Oder Gottfried Kellers Erzählungen und Novellen.

Es gibt ja gute Bücher genug.

*Geschrieben in den Monaten Mai und Juni 1921 in Stötteritz — Paunsdorf, Stünz — Thekla, Abtnaundorf — Lützschena, Schkeuditz, Quasnitz — und wieder Stötteritz ... Kleinere Einfügungen: im D-Zug hinter Wurzen, Frauenabteil.*

Habent sua fata libelli —

manchmal schon, ehe sie noch gedruckt sind.

Das Manuskript wurde beendet Mai 1921 in Connewitz; H. R. sandte es von dort mit einem eigens zu diesem Behufe erschobenen Doppeldecker nach Hannover.

Der Pilot, ein Graf von der Aeroplanitz, in Merseburg von einer fliegenden Kompagnie Reichswehrsoldaten angehalten, vernichtete das Manuskript.

Eine Kopie, stark durchgearbeitet, sandte H. R. dann von Thekla; ein Herr Z. aus Wien übernahm es.

Sein Friseur fuhr mit Haases Achterbahn, aber seine Post fand man nicht.

Inzwischen war H. R. von der Leipziger Oberpostdirektion, die jede [dritte!] seiner Bewegungen kannte, in Schutzhaft genommen worden.

Bei allen meinen Verhören war immer

einer der Hauptpunkte die Frage nach dem Manuskript „Ewers". H. R. glaubte das Manuskript übrigens längst bei Steegemann und konnte nur immer versichern, daß es nicht in seinem Besitze sei.

Im Juni 1921, als H. R. nach höchst sympathischen Aufenthalten in Kaffeehäusern, Likörstuben und Familienbädern sich wieder einer etwas beschränkten Unfreiheit erfreute, tauchte plötzlich Herr Z. bei ihm auf und stellte mir einen vor Lachen wiehernden Silbergaul zur Verfügung, der sich als gedopter Pegasus entpuppte.

Vielleicht half dazu ein Camembert, in den ein Fußnagel eingepreßt war.

Wie ein Emmenthaler ihm half durch manche Fährnisse, ihm gute Kraft gab und noch geben mag —

Beides gab ihm eine Sennerin aus der Sächsischen Schweiz.

Leipzig, 38. Juni 1921.

# VOM FREUDENHAUS INS GRAFENSCHLOSS UND RETOUR

*Frei nach*
*HEDWIG COURTHS-MAHLER*
bearbeitet von
MAGNUS BIRCH-HIRSCHFELD

## ERSTER AKT

Freudenlos lebte die schöne und tugendreiche Anastasia Glühwurm im Freudenhause dahin.

An ihrem Herzen nagte ein Glühwurm.

Tag und Nacht brütete sie über Fluchtplänen.

Es war in der Spelunke „Zur goldenen 12", deren Besitzerin Rosalie Schiffbruch die schöne und tugendreiche Anastasia im Blütenalter von 16 Lenzen dahin verschleppt hatte, um sie wie ein Vampir auszusaugen.

## ZWEITER AKT

Graf Kulka fühlte sich einsam, war er doch anders als die andern.

Nach einer toll durchzechten Nacht folgte er nur allzu widerspenstig den Lockungen

der Freunde und betrat zum ersten Male in seinem Leben die von schwülem Atem verpestete Atmosphäre der Kupplerin.

Ha, was war das?

Konnte, ja durfte er seinen Augen trauen?

In einem hocheleganten Kimono bot sich dem wie vom Donner umprasselten Grafen die taufrische Anastasia dar, deren mit schwarzen Trauerrändern umwucherte Augen den Stahl des Mitleids in seine Mannesmannseele bohrten, um daselbst Befreiung zu heischen aus diesem Sündenpfuhl.

Kurz entschlossen schlang er seinen mit lila Seide abgesteppten Ulster um die heiß erschauernde Anastasia und entführte dieselbe vermittels seines luxuriösen Mercedes-Wagens auf seinen Landsitz in Hänichen.

## DRITTER AKT

Anastasia als nunmehrige Gräfin Kulka durchlebte sonnige Tage an der Seite ihres umgewandelten Gatten.

Doch das Mallöhr schreitet schnell.

Gar bald war der Graf der ehelichen Zärtlichkeiten überdrüssig, peinigte seine Gemahlin bis aufs Blut und hinterging dieselbe mit seinem Zigarrenhändler.

Mit allen Fasern ihres reinen Herzens sann die schmählich Betrogene auf rasche Gütertrennung von dem abscheulichen Wüstling.

Die Kupplerin, die inzwischen nicht müßig gewesen, hatte den tollkühnen Meisterdetektiv Harry Biel beauftragt, Anastasia einzufangen und den schurkischen Grafen der wohlverdienten Nemesis auszuliefern.

Harry Biel begab sich sofort ans Werk

und überredete die arglose Anastasia, in ihren alten Wirkungskreis zurückzukehren.

Dann trat er, den Revolver in der geladenen Faust, auf den Grafen zu, um denselben zur Strecke zu bringen.

Kaum hatte dieser Lunte gerochen, als er sich auf seinen ungeduldig scharrenden Apfelschimmel schwang und in maßlosem Galopp über die Dächer der Stadt dahinraste.

Auf der Kuppel der Gasanstalt ereilte ihn sein Schicksal in Gestalt Harry Biels, der wie aus dem Erdboden gezaubert auftauchte, mit nervigem Arm in die Speichen des schweißüberströmten Rosses griff und letzteres unter gellendem Triumphgeschrei in die Tiefe schmetterte.

Reumütig kehrte der Graf, der mit einigen leichten Hautabschürfungen davongekommen war, zu seinem Freund und Berater Birch-Hirschfeld zurück, während die eilends herbeigeströmte Anastasia in die Arme des Mei-

sterdetektivs stürzte, um sich von demselben zum Altar führen zu lassen.

Harry Biel aber lieferte das Mädchen tragsgemäß in die Klauen der Kupplerin zurück — schweren Herzens, hatte er doch eine unüberwindliche Zuneigung zu der schönen Anastasia gefaßt.

In diesem Augenblick wurden sämtliche Freudenhäuser der Stadt auf Antrag des Stadtverordnetenkollegiums geschlossen und zu Privatwohnungen umgebaut.

Noch am gleichen Tage ließen sich Harry und Anastasia einander antrauen und hielten ihren Einzug in „Die Goldene 12", woselbst sie einem durch nichts getrübten Lebenswandel frönten.

In rascher Folge schenkte Anastasia ihrem definitiven Gatten eine Schar blühender Kinder, und wenn dieselben nicht gestorben sind, leben sie eventuell heute noch.

Sela.

## ANEKDOTE VON KURT WOLFF

Seit dem Jahre 1904, wo ihm ein Grizzly-Bär aufgebunden wurde, seit dem Jahre 1904 sammelt Alfred Neumann, sammelt Neumann Streichholzschachteln.

Und zwar tut er dies mit einer Hinbrunst, die an das Abenteuerliche streift und jeden anderen Irdischen in die eisigen Regionen des Selbsttodes führen würde.

Neumann schreckt vor den verwegensten Diebstählen nicht zurück, wenn es eine annoch unbekannte Fabrikmarke der Sammlung einzuverleiben gilt.

Neumann scheut in Anbetracht seiner Sparsamkeit weder Fleddern noch Bettelei.

Im Frühjahr 1911 ist es Neumann gelungen, dank rastloser Tätigkeit, sage, schreibe und jauchze: f ü n f h u n d e r t verschiedene Streichholzschachteln zu vereinen.

Er löste die Etiketten säuberlich ab, klebte sie in ein Album und ruhte mehrere Tage auf seinen heiß errungenen Lorbeeren aus.

Die Verlagsbuchhandlung Kurt Wolff in Leipzig hat große Augen gemacht, als sie am 19. März 1911 ein Paket mit folgendem Begleitschreiben empfing:

> *Wie ich zur Erfahrung gebracht, tauschen Sie, sehr geschätzte Firma Kurt Wolff, wenn man 500 Streichholzschachtel-Etiketten gesammelt hat, was mir in mehrjähriger Hingabe restlos gelungen ist, dieselben gegen einen Fußball um, welchen ich als Resultat meiner Bemühungen, die zu ermessen ich in Ihre Anheimelung stelle, tunlichst umgängig an meine Postanschrift (siehe Rückseite) zu gelangen lassen höfl. ersucht Ihr geziemender*
>
> *Adolf Alfred Neumann.*

Diese beiden Grotesken sind dem neuen Buche „Hedwig Courths-Mahler" — schlichte Geschichten fürs traute Heim, geschmückt mit reizenden Bildern von George Grosz entnommen. Preis ca. M. 10.—.

PAUL STEEGEMANN / HANNOVER
VERLAG DIE SILBERGÄULE

## *DIE BESCHLAGNAHMTEN BÜCHER*

Aubrey Beardsley, *Venus und Tannhäuser.* Eine romantische Erzählung, mit neun Kapiteln ergänzt von Franz Blei. Elfhundert Exemplare für Subskribenten. Ganzpergament 300.—, gebunden 100.—

Paul Verlaine, *Frauen.* Deutsche Übertragung des Buches *Femmes* von Curt Moreck. Sechshundert Exemplare für Subskribenten. Ganzpergament 400.—, gebunden 100.—

Paul Verlaine, *Männer.* Deutsche und französische Ausgabe des Buches *Hombres,* übertragen von Curt Moreck und Hans Schiebelhuth. Elfhundert Exemplare für Subskribenten. Ganzpergament 300.—, gebunden 100.—

*Diese drei Werke können zur Zeit nicht geliefert werden, da der Staatsanwalt sie für unzüchtig befunden und beschlagnahmt hat. Doch beschlagnahmt ist noch nicht verboten! Der Prozeß schwebt noch. Man lese „Unsittliche Literatur und deutsche Republik". 4.—. „Der unzüchtige Paul Verlaine" (Der Marstall 1/2). 4.—*

## *BÜCHER DER WELTLITERATUR*

Apokalypse, *Die Offenbarung Johannis.* Übertragen von V. C. Habicht. Mit den Holzschnitten von A. Dürer. In Vorbereitung. Preis noch unbestimmt.

Barbey d'Aurevilly, *Das Gastmahl der Lästerer.* Eine Novelle. Übertragen von A. Schurig. ca. 10.—

Balzac, *Tolle Geschichten.* Die *Contes drôlatique* übertragen von Curt Moreck. Illustriert von Doré. ca. 20.—

*Balzac in Pantoffeln.* Anekdoten. Übertragen von A. Schurig. ca. 20.—, Luxusausgabe ca. 50.—

*Liebesgeschichten des Orients.* Mit einleitender Prosa von Franz Blei. ca. 20.—

Bulwer, *Das Gespensterhaus.* Illustr. von E. Schütte. ca. 10.—

Dostojewski, *Der Doppelgänger.* Illustriert. In Vorbereitung.

Flaubert, *Der Büchernarr.* Mit drei Lithographien von Alfred Kubin. 3. Aufl. ⟨Bd. 101/106⟩ geb. 15.—, Luxusausgabe auf Bütten, 50 Expl. von Kubin signiert, in Ganzperg. geb. je 300.—

Gogol, *Das Biest.* Eine unheimliche Geschichte. Illustriert von Ernst Schütte. ca. 10.—

Goethe, *Hanswurst Hochzeit.* Herausgegeben von Wolfgang Stammler. 30.—, Luxusausgabe, 20 Expl. auf Japan, in Ganzperg. 300.—

Hölderlin, *Die späten Hymnen.* Erste vollständige Ausgabe. Herausgegeben von Rudolf v. Delius. ⟨Bd. 119/125⟩ geb. 15.—

Michail Kusmin, *Flügel.* Eine Novelle. Illustr. in Vorbereitung.

Laotse, *Tao-te-king.* Übertragen von F. Fiedler. Eingeleitet und herausgegeben von Gustav Wyneken. ca. 10.—

Petronius, *Die Abenteuer des Encolp.* Nach der Ausgabe von W. Heinse herausgegeben von Curt Moreck. ca. 20.—

Platon, *Symposion.* Übertragen von Bruno Snell. Mit einer Einleitung von R. v. Delius. In Vorbereitung.

E. A. Poe, *Die Abenteuer des Detektiv Dupin.* Illustriert von Ernst Schütte. ca. 10.—

Marquis de Sade, *Triumph der Lüge.* Auswahl aus seinen Schriften. In Vorbereitung.

Stevenson, *Der Klub der Selbstmörder.* Illustriert von Ernst Schütte. 10.—

Voltaire, *Candide.* Übertragen von J. Frerking. Illustriert von Alfred Kubin. In Vorbereitung.

Wang-siang, *Das Buch der irdischen Mühe und des himmlischen Lohnes.* Übertragen von Klabund. ⟨Bd. 109/110⟩ 4.—

Whitman, *Grasblätter.* Erste deutsche Übertragung von R. v. Delius. ca. 15.—

## *DIE BÜCHER DES OSTENS*

Laotse, *Tao-te-king.* Übertragen von F. Fiedler. Eingeleitet und herausgegeben von Gustav Wyneken. ca. 10.—

*Liebesgeschichten des Orients.* Mit einleitender Prosa von Franz Blei. ca. 20.—

Wang-siang, *Das Buch der irdischen Mühe und des himmlischen Lohnes.* Übertragen von Klabund (Bd. 109/110) 4.—

## BÜCHER DER NEUEN DICHTUNG

**, *Die Satanspuppe.* Verse von einem Deutschen. ca. 10.—

**, *Der Leichenheinrich.* Verse v. einem Deutschen. ca. 10.—

Robert Brendel, *Sodom.* Novelle. 3. Auflage. (Bd. 57/58) 4.—

Rudolf v. Delius, *Flammenvogel.* Gedichte. In Vorbereitung.

Kasimir Edschmid, *Stehe von Lichtern gestreichelt.* Gedichte. 3. Auflage. (Bd. 10/11) 4.—, Luxusausgabe, 50 Expl. auf Bütten, handschriftlich signiert, Halbperg. 100.—

Otto Flake, *Wandlung.* Novelle der Demut. 3. Auflage. (Bd. 17) 3.—, Luxusausg., 50 Expl. auf Bütten, handschriftlich signiert, Halbperg. 100.—

V. C. Habicht, *Letzte Lust.* Ein Mystiker-Roman aus dem 14. Jahrh. 3. Auflage. (Bd. 69/75) geb. 24.—, kart. 16.—, Luxusausgabe, 100 Expl., handschriftlich signiert, je 60.—

V. C. Habicht, *Echnaton.* Roman aus dem alten Ägypten. 4. Auflage. (Bd. 5/7) geb. 12.—, Luxusausgabe, 50 Expl. auf Bütten, handschriftlich signiert, Halbperg. 100.—

V. C. Habicht, *Ayanu.* Ein Roman aus Indien. Im Druck.

V. C. Habicht, *Der Triumph des Todes.* Ein Mysterienspiel. 2. Auflage. (Bd. 29/30) 4.—, Luxusausgabe, 200 Expl., handschriftlich signiert, je 30—

V. C. Habicht, *Odysseus und die Sirenen.* Ein Gespräch. (Bd. 111/112) 4.—, Luxusausgabe, handschr. sign. je 30.—

V. C. Habicht, *Funke Gott.* Gedichte. (Bd. 113/118) 12.—

V. C. Habicht, *Symbol und Pflicht.* Gedichte. 3.—

V. C. Habicht, *Die selige Welt.* Ein Psalm. —.50

Carl Hauptmann, *Lesseps*. Ein legendarisches Porträt. 3. Auflage. ⟨Bd. 20.—⟩ 3.—, Luxusausgabe vergriffen.

Carl Hauptmann, *Des Kaisers Liebkosende*. Legende. 3. Auflage. ⟨Bd. 21/22⟩ 4.—, Luxusausgabe vergriffen.

Carl Hauptmann, *Der schwingende Felsen von Tandil*. 3. Auflage. ⟨Bd. 23/24⟩ 4.—, Luxusausgabe vergriffen.

Klabund, *Marietta*. Ein Liebesroman aus Schwabing. 3. Auflage. ⟨Bd. 79⟩ 3.—, Luxusausgabe, 50 Expl., auf Bütten, je 30.—

Wilhelm Klemm, *Traumschutt*. Ausgewählte Verse. 3. Auflage. ⟨Bd. 65/66⟩ 4.—

Max Krell, *Das Meer*. Erzählung. 2. Aufl. ⟨Bd. 27/28⟩ 4.—

Berta Lask, *Stimmen*. Ekstatische Gedichte. Neue Auflage in Vorbereitung. ⟨Bd. 13/14⟩ Luxusausgabe, 50 Expl., je 80.—

Berta Lask, *Senta*. Lyrische Szenen. ⟨Bd. 89/90⟩ 4.—

Rud. Leonhard, *Briefe an Margit*. Gedichte an eine Schauspielerin. Neue Auflage in Vorbereitung. ⟨Bd. 1/2⟩ Luxusausgabe, 50 Expl., auf Bütten, handschriftlich signiert, je 80.—

Heinrich Mann, *Der Sohn*. Novelle des neuen Geschlechts. 5. Auflage. ⟨Bd. 3⟩ 3.—, Luxusausgabe vergriffen.

Kurt Martens, *Der Emigrant*. Novelle. Kart. 7.—, geb. 10.—, ⟨Bd. 8/9⟩ Luxusausgabe auf Bütten, 100 Expl., handschriftlich signiert, Halbperg. je 100.—

Jan van Mehan, *Weltgericht*. Die Tragödie der Urlaute A E I O U. Eine Parodie auf Hasenclever, Schreyer, Stramm. 3. Aufl. ⟨Bd. 45/47⟩ 4.—

Curt Moreck, *Die Hölle*. Eine Ehegeschichte. Neue Auflage in Vorbereitung. ⟨Bd. 18⟩

Mynona, *Unterm Leichentuch*. Eine Parodie auf Gustav Meyrink. 3. Auflage. ⟨Bd. 45/47⟩ 6.50

Hans Reimann, *Ewers*. Ein garantiert verwahrloster Schundroman in Lumpen, Fetzchen, Mätzchen und Unterhosen von Hanns Heinz Vampir. 10. Auflage. ⟨Bd. 137/146⟩ 12.—

Hans Reimann, *Dinte wider das Blut*. Ein parodierter Zeitroman von Arthur Sünder. 20. Auflage. ⟨Bd. 132/134⟩ 6.50

Hans Reimann, *Hedwig Courths-Mahler.* Schlichte Geschichten fürs traute Heim. Illustr. von George Grosz. ca. 10.—

Heinar Schilling, *Freundschaft.* Verse. ‹Bd. 128/131› 8.—

Anton Schnack, *Die tausend Gelächter.* Verse der Lust. Neue Auflage in Vorbereitung. ‹Bd. 16.› Luxusausgabe, 50 Expl., auf Bütten, handschriftlich signiert, je 80.—

Alexander Seidel, *Sebastian.* Gedichte. ‹Bd. 126/127› 4.—

Serner, *Zum blauen Affen.* 33 hanebüchene Geschichten. ‹Bd. 91/98› geb. 24.—, kart. 20.—, Luxusausg., 100 Expl., 100.—

Max Sidow, *Hermaphrodit.* Eine sinfonische Dichtung. 3. Auflage. ‹Bd. 55/56› 4.—

Ferd. Timpe, *Wendepunkte.* Grotesken. ‹Bd. 137/138› 4.—

Melchior Vischer, *Sekunde durch Hirn.* Ein grotesker Roman. 3. Auflage. ‹Bd. 59/61› 6.—

F. W. Wagner, *Jungfraun platzen männertoll.* Grotesken. 3. Auflage. ‹Bd. 48/49› 4.—

Franz Johannes Weinrich, *Himmlisches Manifest.* Ein Gesicht. 2. Auflage. ‹Bd. 31/32› 4.—

Franz Johannes Weinrich, *Ein Mensch.* Szenen vom Tode. 200 Expl., auf Bütten, handschriftlich signiert, 30.—

## *BÜCHER DER FREUNDSCHAFT*

*Der Neue Agathon.* Eine Anthologie. In Vorbereitung.
Michail Kusmin, *Flügel.* Eine Novelle. Illustriert, in Vorbereitung.

Kurt Martens, *Der Emigrant.* Novelle. Kart. 7.—, geb. 10.—, ‹Bd. 8/9› Luxusausgabe auf Bütten, 100 Expl., handschriftlich signiert, Halbperg. je 100.—

Kurt Münzer, *Der weiße Knabe.* Erzählung. ca. 10.—

Olaf, *Der bekränzte Silen.* Verse des antiken Eros. 2. Auflage. ‹Bd. 34/35› 4.—, Luxusausgabe, 100 Expl., handschriftlich signiert, Halbperg. 50.—

Petronius, *Die Abenteuer des Encolp.* Nach der Ausgabe von W. Heinse herausgegeben von Curt Moreck. ca. 20.—

Platon, *Symposion.* Übertragen von Bruno Snell. Mit einer Einleitung von R. v. Delius. In Vorbereitung.

Platen, *Gedichte an Freunde.* In Vorbereitung.

Heinar Schilling, *Freundschaft.* Verse. ⟨Bd. 128/131⟩ 8.—

Max Sidow, *Hermaphrodit.* Dichtung. 3. Auflage. ⟨Bd. 55/56⟩ 4.—

## *LITERARISCHE PARODIEN*

Goethe, *Hanswurst Hochzeit.* Herausgegeben von Wolfgang Stammler. 30.—, Luxusausgabe, 20 Expl. auf Japan, in Ganzperg. 300.—

Jan van Mehan, *Weltgericht.* Die Tragödie der Urlaute A E I O U. Eine Parodie auf Hasenclever, Schreyer, Stramm. 3. Aufl. ⟨Bd. 83/84⟩ 4.—

Mynona, *Unterm Leichentuch.* Eine Parodie auf Gustav Meyrink. 3. Auflage. ⟨Bd.45/47⟩ 6.50

Hans Reimann, *Ewers.* Ein garantiert verwahrloster Schundroman in Lumpen, Fetzchen, Mätzchen und Unterhosen von Hanns Heinz Vampir. 10. Auflage ⟨Bd. 137/146⟩ 12.—

Hans Reimann, *Dinte wider das Blut.* Ein parodierter Zeitroman von Arthur Sünder. 20. Auflage. ⟨Bd. 132/134⟩ 6.50

Hans Reimann, *Hedwig Courths-Mahler.* Schlichte Geschichten fürs traute Heim. Illustr. von George Grosz. ca.10.—

## *GROTESKE BÜCHER / DADA*

**, *Die Satanspuppe.* Verse von einem Deutschen. ca. 10.—

**, *Der Leichenheinrich.* Verse v. einem Deutschen. ca. 10.—

Arp, *Die Wolkenpumpe.* dada-Dichtungen. 3. Auflage. ⟨Bd. 52/53⟩ 4.—

Richard Huelsenbeck, *En avant dada.* Geschichte des dadaismus. ⟨Bd. 50/51⟩ 4.—

Klabund, *Marietta.* Ein Liebesroman aus Schwabing. 3. Auflage. ⟨Bd. 79⟩ 3.—, Luxusausgabe, 50 Expl., je 30.—

Wilhelm Klemm, *Traumschutt.* Ausgewählte Verse. 3. Auflage. ‹Bd. 65/66› 4.—

Jan van Mehan, *Weltgericht.* Die Tragödie der Urlaute A E I O U. Eine Parodie auf Hasenclever, Schreyer, Stramm. 3. Auflage. ‹Bd. 83/84› 4.—

Mynona, *Unterm Leichentuch.* Eine Parodie auf Gustav Meyrink. 3. Auflage. ‹Bd. 45/47› 6.50

Hans Reimann, *Sächsische Miniaturen.* Grotesken. Mit vielen Bildern von George Grosz. 8.—

Hans Reimann, *Ewers.* Ein garantiert verwahrloster Schundroman in Lumpen, Fetzchen, Mätzchen und Unterhosen von Hanns Heinz Vampir. 10. Aufl. ‹Bd. 137/146› 12.—

Hans Reimann, *Dinte wider das Blut.* Ein parodierter Zeitroman von Arthur Sünder. 20. Auflage. ‹Bd. 132/134› 6.50

Hans Reimann, *Hedwig Courths-Mahler.* Schlichte Geschichten fürs traute Heim. Illustr. von George Grosz. ca.10.—

Kurt Schwitters, *Kathedrale.* dada-Steinzeichnungen 3. Auflage. ‹Bd. 41/42› 4.—

Kurt Schwitters, *Anna Blume.* dada-Dichtungen. 10. Auflage. ‹Bd. 39/40› 4.—

Kurt Schwitters, *Franz Müllers Drahtfrühling.* Der Liebesroman der Anna Blume. Ein Roman. In Vorbereitung. ca. 30.—

Serner, *Zum blauen Affen.* 33 hanebüchene Geschichten. ‹Bd. 91/98› geb. 24.—, kart. 20.—, Luxusausg., 100 Expl., 100.—

Serner, *Letzte Lockerung.* Das dada-Manifest. 3. Auflage. ‹Bd. 62/64› 6.—

Ferd. Timpe, *Wendepunkte.* Grotesken. ‹Bd. 137/138› 4.—

Melchior Vischer, *Sekunde durch Hirn.* Ein grotesker Roman. 3. Auflage. ‹Bd. 59/61› 6.—

F. W. Wagner, *Jungfraun platzen männertoll.* Grotesken. 3. Auflage. ‹Bd. 48/49› 4.—

# *KUNST / POLITIK / PHILOSOPHIE*

* *, *Unsittliche Literatur und deutsche Republik.* Material für den Staatsanwalt. ⟨Bd. 135/136⟩ 4.—

Ludwig Bäumer-Worpswede, *Das Wesen des Kommunismus.* 3. Auflage. ⟨Bd. 25/26⟩ 4.—

Rudolf von Delius, *Die leuchtenden Frauen.* Ein Lehrbuch der Liebe. 3. Auflage. ⟨Bd. 99/100⟩ 4.—

Johann Frerking, *Martin ohne Flügelkleid.* Klabund-Skandal. Die Erledigung des Kritikers Martin Frehsee. 3. Auflage. ⟨Bd. 87/88⟩ 4.—

Kurt Hiller, *Gustav Wynekens Erziehungslehre und der Aktivismus.* 2. Auflage. ⟨Bd. 4⟩ 3.—

Richard Huelsenbeck, *En avant dada.* Geschichte des dadaismus. ⟨Bd. 50/51⟩ 4.—

Laotse, *Tao-te-king.* Übertragen von F. Fiedler. Eingeleitet und herausgegeben von Gustav Wyneken. ca. 10.—

Jan van Mehan, *Das Gegenspiel.* Kosmos. Fünf Bücher. In Vorbereitung.

Wilh. Michel, *Gustav Landauer, Romain Rolland, Hölderlin u. a.* Essais. 3. Auflage. ⟨Bd. 33/33a⟩ 4.—

Platon, *Symposion.* Übertr. von Bruno Snell. In Vorbereitung.

Hans Reimann, *Ewers.* Ein garantiert verwahrloster Schundroman in Lumpen, Fetzchen, Mätzchen und Unterhosen von Hanns Heinz Vampir. 10. Auflage. ⟨Bd. 137/146⟩ 12.—

Hans Reimann, *Dinte wider das Blut.* Ein parodierter Zeitroman von Arthur Sünder. 20. Auflage. ⟨Bd. 132/134⟩ 6.50

Schopenhauer, *Das Problem des Todes.* In Vorbereitung.

Paul Steegemann, *Das enthüllte Geheimnis der Anna Blume.* ⟨Der Marstall Nr. 1/2⟩ 4.—

Paul Steegemann, *Der unzüchtige Paul Verlaine.* ⟨Der Marstall Nr. 1/2 und 3/6⟩ 10.—

Paul Steegemann, *Anti-Zwiebelfisch.* H. v. Weber und die Homosexuellen. ⟨Der Marstall Nr. 3/6⟩ 8.—

Heinrich Vogeler-Worpswede, *Expressionismus der Liebe.* 5. Auflage. ⟨Bd. 12⟩ 3.—

Heinrich Vogeler-Worpswede, *Das neue Leben.* 5. Auflage. ⟨Bd. 19⟩ 3.—

Heinrich Vogeler-Worpswede, *Siedlungswesen und Arbeitsschule.* 5. Auflage. ⟨Bd. 36⟩ 3.—

Heinrich Vogeler-Worpswede, *Proletkult.* Essai. 5. Auflage. ⟨Bd. 54⟩ 3.—

*Veröffentlichungen der November-Gruppe-Berlin.* ⟨I. Bd.⟩ 15.—

Wang-siang, *Das Buch der irdischen Mühe und des himmlischen Lohnes.* Übertragen von Klabund. ⟨Bd. 109/110⟩ 4.—

## GRAPHIK / ILLUSTRIERTE BÜCHER

Max Burchartz, *Die Dämonen.* Steinzeichnungen zu Dostoewski. 3. Aufl. ⟨Bd. 43/44⟩ 4.—, Luxusausg., 50 Expl., auf Bütten, handschriftlich signiert, in Mappe, 200.—

Fritz Burger-Mühlfeld, *Dreizehn Steinzeichnungen.* Auf Bütten, handschriftlich signiert, in Mappe, 50 Expl. je 150.—

Fritz Burger-Mühlfeld, *Sechs Steinzeichnungen.* Auf Bütten, handschriftlich signiert, in Mappe, 50 Expl. je 200.—

Elisabeth Coing, *Das Marienleben.* 10 Holzschnitte. Auf Bütten, handschriftlich signiert, in Mappe, 25 Expl. je 100.—

Doré: Balzac, *Tolle Geschichten.* Die *Contes drôlatique* übertragen von Curt Moreck. ca. 20.—

Dörries, *Mittelalter.* Ursteindrucke. ⟨Bd. 15⟩ 3.—, Luxusausgabe, 50 Expl., auf Bütten, handschriftlich signiert, 200.—

A. Dürer: Apokalypse, *Die Offenbarung Johannis.* Übertragen von V. C. Habicht. Mit den Holzschnitten von A. Dürer. In Vorbereitung. Preis noch unbestimmt.

E. M. Engert, *Schwabinger Köpfe*. 36 Scherenschnitte. 3. Auflage. ⟨Bd. 80/82⟩ geb. 15.—

E. M. Engert, *Kleine Mappe*. 6 Holzschnitte auf Japan. 75 Expl., handschriftlich signiert, in Mappe, je 100.—

Otto Hohlt, *Peer Gynt*. In Mappe 80.—, Luxusausgabe 150.—

A. Kubin: Flaubert, *Der Büchernarr*. Mit drei Lithographien v. Alfred Kubin. 3. Aufl. ⟨Bd. 101/106⟩ geb. 15.—, Luxusausg. a. Bütten, 50 Expl. v. Kubin signiert, in Ganzperg. geb. je 300.—

A. Kubin: Voltaire, *Candide*. Übertragen von J. Frerking. Illustriert von Alfred Kubin. In Vorbereitung.

Ernst Schütte, *O Mensch!* Zeichnungen. ⟨Der Marstall Nr. 3/6⟩ 8.—

Ernst Schütte: Bulwer, *Das Gespensterhaus*. Illustriert von E. Schütte. ca. 10.—

Ernst Schütte: Gogol, *Das Biest*. Eine unheimliche Geschichte. Illustriert von Ernst Schütte. ca. 10.—

Ernst Schütte: E. A. Poe, *Die Abenteuer des Detektiv Dupin*. Illustriert von Ernst Schütte. ca. 10.—

Ernst Schütte: Stevenson, *Der Klub der Selbstmörder*. Illustriert von Ernst Schütte. 10.—

Kurt Schwitters, *Kathedrale*. dada-Steinzeichnungen. 3. Auflage. ⟨Bd. 41/42⟩ 4.—

Heinz Wanders, *Spuk*. Steinzeichnungen. 3. Auflage. Bd. 67/68⟩ 4.—

## *DIE ZEITSCHRIFTEN DES VERLAGES*

*Der Marstall*. Eine Zeit- und Streitschrift des Verlegers Paul Steegemann. Preis für 6 Nummern M. 10.—

*Veröffentlichungen der November-Gruppe-Berlin*. ⟨Bd. I.⟩ 15.—

*Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. / Ausführliche Ankündigungen über Luxusausgaben und Neue Graphik werden an Bücherfreunde umsonst versandt.*

PAUL STEEGEMANN / HANNOVER

# VON HANS REIMANN
*sind folgende Bücher erschienen:*

★

BEI PAUL STEEGEMANN, HANNOVER

*Die Dinte wider das Blut*
ein parodierter Zeitroman von Artur Sünder

*Ewers,* ein Schundroman von Hanns Heinz Vampir

*Hedwig Courths-Mahler,* schlichte Geschichten fürs traute Heim. Mit Illustrationen von George Grosz

*Sächsische Miniaturen*
Grotesken mit Illustrationen des George Grosz

★

BEI KURT WOLFF, MÜNCHEN

*Die schwarze Liste,* ein heikles Bilderbuch

*Die Kloake,* ein heikles Lesebuch

*Kobolz,* Grotesken

*Tyll,* ein Spießer-Roman

★

BEI ERICH MATTHES, HARTENSTEIN

*Literarisches Albdrücken*
ein meschuggenes A-B-C-Buch mit mehr als 100 Zeichnungen des Autors

★

BEI DR. EYSLER & CO., BERLIN

*Der lächelnde Kaktus,* Humoresken

★

IM WIELAND-VERLAG, MÜNCHEN

*Das blinde Huhn,* Grotesken in Poesie und Prosa

★

BEI ULLSTEIN, BERLIN

*Der Engel Elisabeth,* Roman

# DER DRACHE

*Eine ungemütliche sächsische Wochenschrift*
*Herausgegeben von Hans Reimann*



„Die lesenswerteste satirische Zeitschrift, die wahrhafte Kulturarbeit leistet." *Braunschw. Neueste Nachr.*

„Der Drache ist eine der originellsten Amphibien Mitteleuropas." *Film-Kurier*

„Das frechste, kritischste Anklageorgan." *Frankf. Ztg.*

„Der Drache gehört zu den wenigen wirklich kulturschöpferischen Blättern, die wir in Deutschland haben." *Junge Menschen, Hamburg*

„Labsal, Frechheit, geniale Laune! Der Drache soll dem ganzen Vaterland gehören!" *Bühne und Film*

„Eine der geistreichsten und zugleich humorvollsten Zeitschriften!" *Hamburger Echo*

„Der Drache gehört zu den allerbesten deutschen Wochenschriften." *Deutsche Montags-Zeitung*

*Abonnement*
*vierteljährlich durch Post oder Verlag 15 Mark*
*durch Buchhandel 12 Mark*

---

Verlag »Der Drache« / Leipzig / Königsstr. 19





